



DGÄZ

# EINE STARKE GEMEINSCHAFT

Eine Mitgliedschaft, die sich lohnt.

## THEMEN

### Editorial

Dr. Diether Reusch, Ehrenpräsident der DGÄZ  
.....Seite 603

Kooperationsvertrag Dentista und DGÄZ  
.....Seite 605

DGÄZ-APW-Curriculum Prüfung  
.....Seite 607

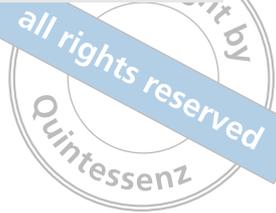
Vorstellung Vorstand  
Georgia Trimpou  
.....Seite 608

Vorstellung Spezialist  
Vera Leisentritt  
.....Seite 609

38. Deutscher Privatzahnärztetag  
.....Seite 612



Vorwort



## Liebe DGÄZ'lerinnen und DGÄZ'ler,

### 25 Jahre DGÄZ

Im Jahr 2016 feiert die DGÄZ ihr 25-jähriges Bestehen. Seit 1992 war es mir vergönnt, die DGÄZ im Vorstand zu begleiten. Ein langer Weg und ich bin stolz auf die Entwicklung der Gesellschaft. Ästhetik in der Zahnmedizin ist eine Thematik, die für unsere Patienten sehr wichtig ist, von Medizinern jedoch oft kritisch betrachtet wird.

Die DGÄZ hat sich von Anfang an bis zum heutigen Tag seriös mit der Ästhetik auseinandergesetzt. Aussagen wie „Ästhetik, unsichtbare Zahnmedizin mit sichtbarem Erfolg“ oder „Ästhetik, das I-Tüpfelchen auf hochqualifizierter Zahnmedizin“ klingen für manchen etwas überzogen, zeigen aber, dass die DGÄZ sich nur mit einer Ästhetik beschäftigt, deren Basis eine hochqualifizierte Zahnmedizin ist.

Die höchste Anerkennung hat die DGÄZ erfahren, als sie im Jahr 2005 als wissenschaftliche Gesellschaft in die DGZMK aufgenommen wurde. Große Unterstützung erhielten wir von Prof. Georg Meyer, dem damaligen DGZMK-Präsidenten. Besonders stolz macht es mich, dass Georg Meyer heute Vorstandsmitglied der DGÄZ ist.

Georg Meyer und ich haben beide unsere Heimat in der DGFD, Deutsche



Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und -therapie. Wir sind beide tief in der „Funktion“ verankert, so wie die beiden Gesellschaften.

Daher erfüllt es mich mit Freude und Stolz, dass die DGÄZ im Jahr ihres 25-jährigen Bestehens zusammen mit der DGFDT unter Beteiligung weiterer der Funktion des Kauorgans zugehörigen Gruppen unter dem Vorsitz von Prof. Georg Meyer auf Schloss Montaubaur ein Symposium gestaltet: „Wieviel Funktion braucht unser Patient?“

In der Zeit der Entwicklung neuer Technologien wie CAD/CAM und praktisch unzerstörbarer Materialien wie Zirkonoxid oder Lithiumdisilikat, bei stark steigender Patientenzahl mit Zahnschmelzverlust, bedingt durch Parafunktion und Erosion, die eine umfassende orale Rehabilitation benötigen, müssen wir darauf achten, dass unser Wissen und unser Verständnis von der Funktion des Kauorgans nicht in Vergessenheit geraten, sondern weiter entwickelt werden müssen. Hier werden DGFDT und DGÄZ ein Zeichen setzen. Vier wichtige Themen werden von Referenten aus unterschiedlicher Sichtweise dargestellt:

- Rekonstruktion bei bruxierenden Patienten
- Die Kieferrelationsbestimmung
- Die Erhebung von Daten zur Bewegungssimulation
- Konventionelle analoge versus digitale, virtuelle Kauflächengestaltung

Viel Zeit für Diskussionen zwischen Teilnehmern und Referenten wird vorhanden sein. Leitbild des Symposiums ist:

#### Von der Kontroverse über Kommunikation zum Konsens

Blocken Sie in Ihrem Kalender den **10. bis 11. Juni 2016**. Es wird sich für uns alle lohnen, teilzunehmen.

Ihr

Diether Reusch

Vorbereitungen für gemeinsame Projekte beginnen:

## Dentista und DGÄZ schließen Kooperationsvertrag



Gemeinsam für mehr Wissen und praktisches Können in zahnmedizinischer Ästhetik und Funktion: Prof. Dr. mult. Robert Sader für die DGÄZ und Birgit Dohlus für den Dentista e.V. unterzeichneten in Westerburg ihre Kooperationsvereinbarung.

Am 15. Mai 2015 wurde in Westerburg die geplante Kooperation von Dentista e.V. und DGÄZ besiegelt – und Mitte September, nach Sommer- und Semesterferien, wird das Konzept nun mit ersten konkreten Projekten belebt. „Die gesundheitliche Versorgung der Patienten wird mehr und mehr, in Zukunft voraussichtlich überwiegend, durch Zahnärztinnen erbracht“, sagt DGÄZ-Präsident Prof. Dr. mult. Robert Sader zu den Gründen für die enge Zusammenarbeit. „Auch im Bereich der Zahntechnik nimmt die Anzahl der weiblichen Mitglieder des Berufsstandes zu.“ Parallel zeige sich die Entwicklung, dass der Anspruch der Bevölkerung, insbesondere der weiblichen Patienten, an ästhetischen Lösungen

ihrer zahngesundheitlichen Probleme groß ist und eine wichtige Rolle in der Behandlungszufriedenheit einnimmt. Wichtig ist DGÄZ und Dentista, dass die Ästhetik dabei nicht allein für sich gedacht und realisiert wird, sondern immer in unlösbarer Kombination mit Funktion. Dr. Susanne Fath, Dentista-Präsidentin: „Die Funktion spielt nicht zuletzt in der ganzheitlich betrachteten Zahnheilkunde eine spannende und immer faszinierendere Rolle! Es ist gut, dass sich schon die jungen Kolleginnen und Kollegen dafür interessieren!“ Auch im Praxisalltag, im übergeordneten Sinn, ist „Funktion“ ein Thema: Eine langjährige Ausübung der Zahnheilkunde, so DGÄZ und Dentista, sei oft eine deutliche Herausforderungen an die Gesundheit – ein Thema, das noch mehr in den Blickwinkel der jüngeren Zahnärzte gestellt werden sollte: „Wenn schon früh ergonomisches Wissen in der Praxis realisiert wird“, so Fath, „lassen sich potenziell schmerzhaftere Entwicklungen besser vermeiden.“ Aber auch für die schon länger aktiven Kolleginnen und Kollegen komme Ergonomie als Thema selten zu spät.

### Vorbereitung eines Hands-on-Curriculums

Dentista als Verband der Zahnärztinnen mit Forum Zahntechnikerinnen und



die DGÄZ als wissenschaftliche Fachgesellschaft für Ästhetik und Funktion – Initiator dieser Themen und Zusammenhänge im Konzept der modernen Zahnheilkunde – wollen durch ihre Zusammenarbeit die Patientenversorgung optimieren und der Weiterentwicklung der Zahnmedizin im Bereich Ästhetik und Funktion ein qualitativ hochwertiges Forum schaffen. Dabei sollen die Angebote für die Zahnärztinnen und Zahntechnikerinnen, je nach Projekt auch für die männlichen Kollegen, wohnortnah erfolgen, praktisch ausgerichtet sein und zeitlich komprimiert erfolgen. Das Ziel der Kooperation, die gemeinsame Förderung von Wissen und auch praktischem Können im Bereich von zahnmedizinischer Ästhetik & Funktion, soll über ein neu entwickeltes Konzept erreicht werden: ein Hands-on-Curriculum. Es wird von beiden Organisationen gemeinsam veranstaltet und fachlich ausgestaltet, mit Federführung bei Dentista. Um fachliche Inhalte und organisatorische Strukturen dieser neuen Curriculums-Form wird es bei dem bevorstehenden Arbeitstermin im September gehen. Weitere gemeinsame Aktionen, wie beispielsweise bei den „Ästhetischen Foren“, sind in Vorbereitung. Alle genannten und noch geplanten Angebote richten sich schwerpunktmäßig an die Mitglieder der beiden Organisationen und stehen Nichtmitgliedern offen, sofern sich freie Kapazitäten ergeben. Erste gemeinsame Veranstaltungen starten noch in diesem Jahr.

Birgit Dohlus



[www.dgaez.de](http://www.dgaez.de)



DGÄZ

VORSPRUNG  
DURCH  
FORTBILDUNG

## TAGUNGSHIGHLIGHTS DER DGÄZ IM JAHR 2016

### 4. bis 7. Mai, Kampen/Sylt:

26. Internationales Bull-Symposium für Ästhetische plastisch-rekonstruktive Gesichtschirurgie und ästhetisch-funktionelle Zahnmedizin

### 10. und 11. Juni, Schloss Montaubaur:

Symposium der DGÄZ und DGFDT „Von der Restauration von Zähnen bis zur oralen Rehabilitation – wie viel ‚Funktion‘ braucht unser Patient?“

### 6. bis 8. Oktober, Tegernsee:

11. Internationale Jahrestagung der DGÄZ „America meets Europe“

Weitere Informationen  
auf unserer Website oder  
nehmen Sie direkt mit  
uns Kontakt auf!

Deutsche Gesellschaft  
für Ästhetische Zahnmedizin e.V.  
Schloss Westerburg · 56457 Westerburg  
Telefon 02663 9167-31 · Fax 02663 9167-32  
info@dgaez.de · www.dgaez.de

# DGÄZ-APW-Curriculum Prüfung

im Oktober 2015 auf Schloss Westerburg



Die erfolgreichen Teilnehmer des Curriculums für Zahntechnik und Zahnmedizin mit ihren Prüfern Dr. Reusch sowie ZTM Lenze als Gratulanten.

Die Deutsche Gesellschaft für Ästhetische Zahnheilkunde (DGÄZ) bietet zusammen mit ihren Partnern, der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) und der Akademie für Praxis und Wissenschaft (APW) für die Themen „Ästhetische Zahnmedizin“ und „Funktionelle und Ästhetische Zahntechnik“ ein bundesweit strukturiertes und zertifiziertes Ausbildungsprogramm an.

Wenn Patienten ihren Zahnärzten die hohe Erwartung an ästhetische Zahnersatz-Lösungen vermitteln, steigen damit auch die Anforderungen an die Zahntechniker. Die Aufgabe, den Bedürfnissen der Patienten zu genügen, kann die Zahnmedizin nur mit Team-Lösungen meistern. Neben dem Klassiker zur ästhetischen Zahnmedizin hat sich das DGÄZ Curriculum „Funktionelle und Ästhetische Zahntechnik“ fest etabliert. Mitte Oktober haben drei Teilnehmer des Curriculums erfolgreich ihre Prüfung abgelegt und wurden als „Experten für

funktionelle & ästhetische Zahntechnik“ zertifiziert. 13 Zahnärzte legten ebenfalls am gleichen Tag ihre Prüfung ab.

„Ästhetik basiert auf einer einwandfreien Funktion und einer ansprechenden Optik. Im Bereich Zahnersatz ist das nur zu leisten, wenn Zahnärzte und Zahntechniker gemeinsam die Bausteine des Erfolges kennenlernen. Deshalb richten sich unsere Kongresse immer an beide fachlichen Bereiche“, erklärt Prof. Dr. mult. Robert Sader, Präsident der DGÄZ. Nur im Curriculum machen wir Unterschiede – und zwar bewusst.“ Bei der Gestaltung der Module für das Curriculum Zahntechnik habe sich gezeigt, dass zwar die Grundlagen für Zahnärzte und Zahntechniker gleich sind – im Berufsalltag stellen sich aber durchaus spezifische Anforderungen, die angepasste Ausbildung verlangen. „Wir sind näher am Labor und den dortigen tatsächlichen Aufgaben und Lösungen, wenn wir uns dieser Thematik intensiver widmen“.

Info & Kontakt: [info@dgaez.de](mailto:info@dgaez.de) / [www.dgaez.de/fachbereich/fortbildung/](http://www.dgaez.de/fachbereich/fortbildung/)

Lilli Trautmann

## Nächste Starttermine im Jahr 2016:

### Curriculum Zahnmedizin

15. & 16. Januar, 4. & 5. März  
und 10. & 11. Juni

### Curriculum Zahntechnik

4. & 5. November



## Georgia Trimpou



Dr. med. dent. Georgia Trimpou

Als neues Mitglied im Vorstand sehe ich meine Aufgabe darin, dass die DGÄZ zukünftig die Universitäten tatkräftig unterstützt, um bei den Studierenden bereits frühzeitig das Bewusstsein zu schaffen, dass Ästhetik in der Zahnheilkunde als wichtiger Bestandteil im therapeutischen Gesamtergebnis stets dazugehört – und nicht weiterhin als Zusatz einer auf Funktion beschränkten Therapie interpretiert wird. Diese Motivation entstand aus meiner circa 15-jährigen Tätigkeit an der Goethe-Universität Frankfurt am Main, Studierende und Assistenzärzte in meinem fachlichen Schwerpunkt auszubilden: ästhetische Restaurationen mit vornehmlich prothetischen Therapiemitteln. Neben der multidisziplinär angelegten Planung von komplexen Patientenfällen nach Zahnverlust unterstütze ich dabei vor allem in konkreten Patientenfällen bei Umsetzung der Planung mit Rat und Tat. Meine

daraus entstandene Prämisse – Fortbildung zur Erzielung von ästhetischen Therapieergebnissen, die unmittelbar und mit hoher Erfolgsrate in der zahnärztlichen Praxis realisiert werden können – soll die DGÄZ als Fortbildungsorgan weiter ausbauen und verfestigen.

Als mittelfristiges Ziel habe ich es mir in meiner Funktion als Vorstand gesetzt, dass Ästhetik sowohl in der Zahnärzteschaft als auch bei den Leistungsträgern unseres Gesundheitssystems als wissenschaftliches Fachgebiet in der Zahnheilkunde anerkannt wird. Dazu gehört die noch in vielen zukünftigen Studien wissenschaftlich zu erbringende Evidenz, dass ein ästhetisches Therapieergebnis nachhaltig positiv auf das psychische Wohlbefinden von Patienten aus unserem Kulturkreis wirkt.

Zuletzt treibt mich persönlich in meinem Engagement für die DGÄZ die Vision an, dass mit dem stark zunehmenden Anteil von Frauen in unserem Beruf die Nachfrage, Beschäftigung und Umsetzung von ästhetischer Zahnheilkunde steigt. Die Ausstattungsindustrie von Zahnarztpraxen hat dies erkannt und mit ihren zunehmend ästhetisch gestalteten Produkten reagiert. Dies dient mir als erster Hinweis, dass meine Vision höchstwahrscheinlich in Erfüllung gehen wird. Gerne stehe ich Ihnen für Fragen und vor allem für konstruktive Vorschläge zur Verfügung, die bei der Umsetzung meiner Ziele für die DGÄZ hilfreich sein könnten.

## Vera Leisentritt

### Hamburg

Bereits in meiner Jugend faszinierten mich Zähne und ein schönes, natürliches Lächeln, was mich zum Studium der Zahnheilkunde veranlasste, das ich 1999 an der Universität Hamburg abgeschlossen habe.

Schon während meiner Assistenzarztzeit wurde mir immer wieder bewusst, dass ein solches natürliches Lächeln mit sehr vielen Faktoren zusammenhängt und so besuchte ich zahlreiche Fortbildungen sowohl im In- als auch im Ausland.

Eine Fortbildung im Jahr 2001 verdeutlichte mir, was man eigentlich unter ästhetischer Zahnheilkunde zu verstehen hat und wie man ein vorhersagbares und langfristig stabiles Ergebnis erreichen kann. Von diesem Zeitpunkt an habe ich mich kontinuierlich auf den Gebieten der ästhetischen Zahnheilkunde und Funktionsdiagnostik fortgebildet. Ich besuchte Kurse bei Dr. Diether Reusch, Bob Lamb, Lorenzo Vanini, Dr. Gernot Mörig u.v.m. und war an der Harvard School of Dental Medicine. Doch egal aus welchem zahnmedizinischen Fachbereich die Referenten kamen, mir wurde jedes Mal verdeutlicht, dass ein strenges konzeptionelles Vorgehen einer der Schlüssel zum Erfolg ist.

Doch nicht nur meine eigene Kompetenz, sondern zusätzlich die Zusammenarbeit mit herausragenden Zahntechnikern, die gleichermaßen ästhetisch



Dr. med. dent. Vera Leisentritt

und qualitativ hochwertige Zahntechnik herstellen, ist für ein perfektes Ergebnis von Bedeutung.

Je mehr Fortbildungen ich absolvierte, desto mehr erkannte ich die Komplexität dieses Fachbereichs, und so entschied ich mich, das APW-Curriculum für ästhetische Zahnheilkunde zu absolvieren, das ich 2007 abgeschlossen habe. Im Jahr 2011 begann ich das Masterstudium für ästhetische Zahnheilkunde und Funktion an der Universität Greifswald, das in Abstimmung mit der DGÄZ durchgeführt wird.

Die Ernennung zum Spezialisten für ästhetische Zahnmedizin und Funktion in der DGÄZ ist für mich nicht nur eine Auszeichnung, sondern gleichermaßen ein Auftrag, permanent höchstmögliche Qualität zu erreichen und sich stetig weiterzuentwickeln.

Getreu dem Motto „You are not fully dressed without a smile“ gebe ich in meiner 2002 in Hamburg gegründeten Praxis täglich mein Bestes, um Menschen ein schönes Lächeln zu schenken.



## Fullmouth-Rekonstruktion mit Beseitigung des Gummy Smiles

Der vorliegende Fall beschreibt die Rekonstruktion eines mehrfach vorbehandelten Patienten, den vor allem die Frontzahnästhetik und das vorhandene Gummy Smile stören (Abb. 1, 2).



Abb. 1: Porträt des Patienten vor der Behandlung



Abb. 2: Intraorale Ausgangssituation mit insuffizienter Versorgung

Da neben der unzureichenden Ästhetik ein starkes Abrasionsgebiss zu erkennen war, wurde eine Veränderung der Bisslage notwendig. Nach manueller und instrumenteller Funktionsanalyse sowie Modellanalyse wurde auf den in zentrischer Position im Artikulator montierten Modellen ein Wax-up angefertigt.

Im ersten Schritt wurde im Oberkiefer die Harmonisierung des Gingivaverlaufs mittels Mukogingivalchirurgie vorgenommen. Dabei wurden die bisherigen Restauartionen entfernt und postoperativ eine laborgefertigte therapeutische Behandlungsrestauration eingegliedert. Zur Einstellung der Bisslage wurde gleichzeitig im Unterkiefer das Wax-up in ein Mock-up überführt. Nach einer 3-monatigen postoperativen Heilungsphase wurde deutlich, dass im Bereich 22 und 23 der Gingivaverlauf noch nicht ganz optimal war (Abb. 3), was bei der definitiven Präparation nachkorrigiert wurde.

In der provisorischen Phase wurde die Bisslage mehrfach mittels EMG überprüft, um einen möglichst niedrigen Muskeltonus bei Synchronität innerhalb der Muskelgruppen zu gewährleisten.

Nun wurde zunächst die definitive Versorgung im Unterkiefer hergestellt, wobei regio 36 bis 38 und 46 mit Willi Geller Creation CT (Fa. Klema) vollverblendete Zirkoniumdioxidgerüste (Fa. Zirkonzahn) inseriert wurden. Alle anderen Zähne wurden mit adhäsiv befestigten glaskeramischen Teilkronen und Veneers aus Authentic (Fa. Jensen) versorgt.



Abb. 3: Patient mit therapeutischer Behandlungsrestauration im OK und Mock-up im UK

Der Oberkiefer wurde im Anschluss mit den gleichen Materialien versorgt, wobei in den Bereichen 15 bis 12 und 22 bis 24 glaskeramische Teilkronen und Veneers zum Einsatz kamen, während regio 16 bis 18 und 25 bis 27 vollverblendete Zirkoniumdioxidbrücken inseriert wurden (Abb. 4 und 5).



Abb. 4 Intraorale Situation 2 Wochen nach Eingliederung der definitiven Versorgung



Abb. 5: Porträt des Patienten nach Abschluss der Behandlung

Zahntechnische Arbeit:  
Dentallabor Barsties Berlin

Kontakt:  
[vl@zahngesundheit-dr-leisentritt.de](mailto:vl@zahngesundheit-dr-leisentritt.de)  
[www.zahngesundheit-dr-leisentritt.de](http://www.zahngesundheit-dr-leisentritt.de)  
[www.dgaez-spezialisten.de](http://www.dgaez-spezialisten.de)



## 38. Deutscher Privatzahnärztetag, 15. und 16. Januar 2016, Dresden

Kompass Zahnmedizin 4.0

Digitale Innovation – individuelle Kommunikation

Zu diesem Thema referiert Dr. Markus Toschläger, Wirtschaftsingenieur, Unternehmens- und Hochschulberater. Um wirtschaftlich erfolgreich zu sein, muss Querdenken gefördert werden. Zukunft beginnt nicht mit einer etablierten Weisheit, sondern mit einer neuen Idee – sie entsteht durch Verknüpfungen und wir selbst sind ihre Gestalter. Professor Tim Bruysten kommentiert die Herausforderungen für Unternehmen in der digitalen Welt des 21. Jahrhunderts. In seinem Plädoyer für mehr Unernsthaftigkeit erfahren Sie, wie Sie mit einer Spieltheorie die Mechanismen zur Entscheidungsfindung optimieren können – spielend leicht!

„Jede Rede sollte in der Seele eines Menschen etwas zum Schwingen bringen“ – Pater Hermann-Josef Zoche stellt Sinn, Ethik, Freude und Erfolg für Menschen in wirtschaftlichen Unternehmen in den Mittelpunkt seiner Referate. Weitreichende Kenntnisse von Markt und Macht, Unternehmenskultur und Konfliktmanagement machen ihn zu einem erstklassigen Vermittler für Fragen einer wertorientierten Firmenethik – gerade auch im Hinblick auf medizinische Technologien und Zukunftsvisionen. Der Themenkatalog wird fortgesetzt mit einem fundierten Beitrag von

Dr. Susanne Woitzik: Praxissteuerung 4.0 oder: Ohne den Menschen geht es nicht. Ohne wirtschaftliche Basis allerdings auch nicht. Daher können wir gespannt sein auf die Stellungnahme des PKV Verbandsdirektors Dr. Volker Leienbach zum Verhalten der privaten Versicherungswirtschaft bei anhaltender „Nichtzinsphase“. Frank Heckenbücker, versierter Jurist, stellt die vielen Faktoren dar, die bei einer Praxisübergabe zu beachten sind.

Zu allen Vorträgen wünschen wir uns einen anregenden Dialog mit den Teilnehmern. Die hervorragenden Referenten stehen für Fragen und Anregungen zur Diskussion bereit.

Herzlich willkommen in Dresden – wir freuen uns sehr, Sie schon bald im exklusiven Taschenbergpalais Hotel Kempinski zu treffen!

**PZVD – Einfach mehr Möglichkeiten**



Dr. Wilfried Beckmann, Präsident  
Privatzahnärztliche Vereinigung  
Deutschlands e.V. · [www.pzvd.de](http://www.pzvd.de)